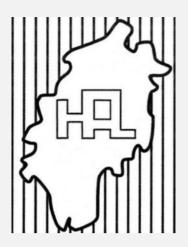
## Mitteilungen

Hessische Akademie der Forschung und Planung im ländlichen Raum 56 / Oktober 2018 – ISBN 1610 – 6415 www.hessische-akademie.de





## Hessen in Bewegung – ländliche Mobilität als Herausforderung?!

Vorwort	2
lm Dschungel der Mobilitätsangebote (Warburg, F.)	2
NVV-Projekt BikeXtra als Kombination aus Fahrradfahren und öffentlichem Nahverkehr in ganz Nordhessen (Schmidt, H. F.)	4
Nachhaltig die Mobilität sichern und Kosten sparen im ländlichen Raum! (Jansen, N.)	5
Das LandesTicket Hessen im Selbstversuch - Chancen für umweltfreundliche Fortbewegung aucl in der Region (Kremers, E.)	
Zwischen Bus, Elterntaxi und eigenem Pkw: Mobilität von Kindern und Jugendlichen (Stein, A.)	7
EXKURS	10
5. DemografieDialog Zukunft Ortsmitte in Grebenstein (Schmidt, H. F.)	10
HAL-INTERNA	12
HAL Mitgliederversammlung im Generationenhaus Hümme (Schmidt, H. F.)	12
Redaktionssitzung in Marburg (Warburg, F.)	13
Austausch HAL und Land Hessen (Bock, H.)	14
Aufruf zum Themenheft "Gärten im Wandel" (Reiss, M.)	15
IMPRESSUM	20

## Vorwort

Das Thema Mobilität erfährt in vielen wissenschaftlichen Fachrichtungen, ökonomischen, politischen und gesellschaftlichen Diskussionen und vor allem als Querschnittsthema in vielen anderen Bereichen immense Aufmerksamkeit. Technische Fragestellungen, so z.B. Autonomes Fahren, Fahrzeuginnovationen und alternative Antriebssysteme, organisatorische Ausgestaltung durch Hessen-/Studenten-/Schülerticket und die ÖPNV-Planung (vgl. Hess. Verkehrsministerium 2017), Freizeitverkehr und temporär stattfindende Angebote, wirtschaftlich-hervorgerufener und notwendiger Infrastrukturausbau durch Pendlerbewegungen und längere Arbeitswege (vgl. ADAC 10/2017), versorgungsrelevante Themen der Erreichbarkeit von öffentlichen und privaten Einrichtungen, Versorgungs- und Krankentransporte, staatliche Förderung der Nahmobilität und Bürgerbusse oder strukturelle Veränderungen, wie die Konsolidierung im Fernverkehr, sind nur einige Beispiele, die den Umfang und die Bandbreite des Themas aufzeigen.

Die im November 2017 im Gießener Rathaus gemeinsam gestaltete Tagung des Hessischen Umwelt- und des Verkehrsministeriums, durchgeführt vom Kompetenznetz Vitale Orte 2030, hatte sich dem Thema ländliche Mobilität zugewandt. Verkehrsminister Tarek Al-Wazir sprach in seinem Grußwort über die Herausforderungen der ländlichen Räume in Hessen. Ziel muss es sein, den ÖPNV bedarfsgerecht zu gestalten.

Das Land und seine Kommunen, die beauftragten und planenden Verkehrsbetriebe, die durchführenden Busund Taxiunternehmen sowie die moderne Gesellschaft sind den Veränderungen durch Bevölkerungs-, Wirtschafts- und Siedlungsentwicklung gegenübergestellt. Nach wie vor spielt aber auch der Pkw eine notwendige Rolle im Alltag ländlichen Lebens. Berufspendler, morgendlicher Stau und Elterntaxikolonnen vor Schulen sind hierbei nur einige Stichworte. Immer stärker sind aber auch Privatpersonen, Unternehmer und Vereine gerade in den ländlichen Landesteilen unterwegs, um – aus Gemeinnutz oder der Not heraus – neue, alternative und innovative Ansätze der Mobilität, u.a. Mitfahrbänke, Applikationen (Apps), Carsharing sowie ehrenamtliche Bürgerbusse, auszuloten, zu testen und durchzuführen.

Unter dem Fokus "Hessen in Bewegung – ländliche Mobilität als Herausforderung?!" knüpft die Hessische Akademie der Forschung und Planung im ländlichen Raum an die aktuelle Diskussion an, stellt sich die Frage, welche aktuellen Praxisbeispiele eine Perspektive für die unterschiedlichen Regionen darstellen und wagt damit einen Blick in die Zukunft des ländlichen Raumes in Hessen.

Ihr HAL-Redaktionsteam

## Im Dschungel der Mobilitätsangebote (Warburg, F.)



Der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) ist Teil des öffentlichen Verkehrs (ÖV), dessen Merkmale eine allgemeine Zugänglichkeit darstellen, der auf einer konzessionierten Ausführung durch Verkehrsunternehmen beruht und dem eine Festlegung von Beförderungsbedingungen und Preisen (feste Fahrpläne, Tarife, etc.) zugrunde liegt. Auf der anderen Seite gibt es den Individualverkehr, der sich vom ÖPNV abgrenzt und die Nutzung z.B. des eigenen Pkw bedeutet – motorisierter Individualverkehr (MIV). Unterteilt werden kann der ÖV in Bezug auf Distanzen (Fern- und Nahverkehr) sowie die Nutzung z.B. von Straße oder Schiene (schienen- und straßengebundener Verkehr). Letzterer wird im Nahbereich als SPNV abgekürzt (Schienenpersonennahverkehr).

Verkehrsverbünde sind hierbei die rechtlichen und organisatorischen Zusammenschlüsse von räumlichen Einheiten und/oder den zur Durchführung des ÖPNVs

bestellten Verkehrsunternehmen. In Hessen gibt es vor allem die beiden großen Verbünde RMV (Rhein-

Main-Verkehrsverbund) und NVV (Nordhessischer Verkehrsverbund), die in ihren Verbundgebieten den ÖPNV organisieren (siehe Karte). Zu den großen Verbünden in Hessen gesellen sich in den Tarif- und Aufteilungsdschungel integrierte eher lokal bis regional agierende Verbünde, wie VGO (Vogelsbergkreis, LK Gießen und Wetteraukreis), RNV (Marburg-Biedenkopf), oder VLD (Lahn-Dill-Kreis), die auf Kreisebene zusätzliche Buslinien anbieten. Die tatsächliche Durchführung von Mobilitätsangeboten obliegt den Verkehrsunternehmen im Schienenbereich (z.B. die cantus Verkehrsgesellschaft in Kassel oder die Hessische Landesbahn – HLB), die neben den Nah- und Fernverkehrsangeboten der Deutschen Bahn (DB Regio AG mit Sitz in Frankfurt am Main) ausschließlich regional agieren. Im Straßenbereich befördern lokale Unternehmen wie ALV Oberhessen GmbH & Co. KG mit Sitz in Marburg/Lahn (eine Bietergemeinschaft mehrerer mittelhessischer Busunternehmen) oder die MIT.BUS GmbH in und um Gießen (als 100%iges Tochterunternehmen der Stadtwerke Gießen AG) die Menschen der Region (Quellen: www.mitbus.de, www.alv-oberhessen.de, www.rmv.de, www.nvv.de, www.dbregio.de).

Diese teils unübersichtliche Mobilitätslandschaft wird ergänzt durch öffentlich-private und private bzw. ehrenamtliche Initiativen, z.B. E-Carsharing auf dem Dorf, wie in Mörfelden-Walldorf, Friedrichsdorf, den Projekten Vorfahrt für Jesberg e.V. (VoJes) oder ein Hol-/Bringdienst in Kooperationsform der Schottener Sozialen Dienste als neue Form der Nachbarschaftshilfe (www.mobileshessen2020.de). Auch Mitfahrbänke stehen in einigen hessischen Kommunen bereit, um analog oder digital Fahrer und Mitfahrer zusammenzubringen. Ebenso entstehen verschiedenste Formen von Bürgerbusinitiativen, bei denen es heißt: "Bürger fahren Bürger", wie in Weimar (Lahn) oder in Homberg/Efze.

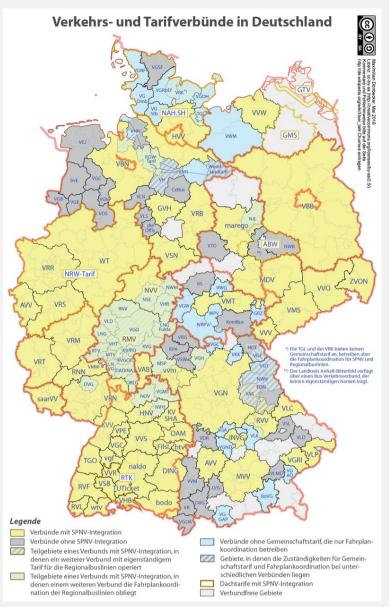
"In Homberg/Efze hat der Bürgerdialog ergeben, dass Lücken im Öffentlichen Nahverkehr bestehen. Geschlossen wurden sie mit dem Bürgerbus. Der fährt jetzt an zwei Tagen in der Woche die Ortsteile ab, kommt bis vor die Haustür und bringt die Leute zum Einkaufen, zum Arzt oder in die Innenstadt. Das Angebot ist also besser als mit einem öffentlichen Bus" (Frankfurter Rundschau 23.02.2018).

Klar ist aber auch, dass "es sehr unterschiedliche Ausprägungen der flexiblen bzw. alternativen Bedienungsformen [in Hessen gibt]. Pilotprojekte in Nord- und in Südhessen sind mit erheblicher Landesunterstützung gestartet und müssen ihre Tauglichkeit und vor allem ihre Finanzierbarkeit im Feld noch beweisen", heißt es kritisch vom Fachzentrum Mobilität im ländlichen Raum (www.mobileshessen2020.de/fmlr). Das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung unterstützt das Fachzentrum, das gemeinsam von RMV und NVV ins Leben gerufen wurde (HMWEVL 2018). Seit Juni 2017 werden bestehende Mobilitätskonzepte wie Rufbusse oder Anrufsammeltaxis sowie neue Entwicklungen im ÖPNV bis hin zur Integration privater Mitnahme in den ÖPNV unter die Lupe genommen.

"Übergeordnetes Ziel ist es, durch die Bereitstellung eines attraktiven, wirtschaftlich effizienten ÖPNV dazu beizutragen, dass sowohl die Lebensqualität im ländlichen Raum als auch dessen Verbindung mit den verdichteten Räumen und dem entsprechenden Arbeitsplatzangebot verbessert wird. Dabei sind folgende Ansätze zu verfolgen:

- Anschluss des ländlichen Raums an Mittelzentren und Oberzentren
- Sicherung der Mobilität innerhalb des ländlichen Raums
- Integration des Gesamtangebots" (www.mobileshessen2020.de/fmlr).

Schließlich ist es die Aufgabe des Landes Hessen, Mobilitätsangebote für seine Bevölkerung (vor allem in peripheren Regionen) als Teil der Daseinsvorsorge vorzuhalten. Bestimmte Bevölkerungsgruppen erhalten hierbei staatliche Unterstützung bspw. durch die Einführung von bestimmten Tickets, u.a. das in 2017 eingeführte Schülerticket, das seit 2018 eingeführte LandesTicket für Beamte, Landesbedienstete und Auszubildende oder diverse Semestertickets für Studierende.



Auch mittels Förderprogrammen versucht das Land, die gestiegene und steigende Nachfrage nach Mobilität - einer gesamtgesellschaftlichen Entwicklung folgend - zu befriedigen. Ein Ungleichgewicht zwischen Stadt und Land können diese Angebote jedoch nicht wirklich abbauen, lediglich durch bessere Anbindung an Zentren mildern. Wobei auch klar sein muss, dass die Unterstützung des Landes und die gut gemeinte Erleichterung des Zugangs zu ÖPNV-Angeboten (durch Tickets, Förderprogramme, etc.) gleichzeitig eine Nachfrage nach quantitativ umfangreicheren und qualitativ hochwertigeren Angeboten hervorrufen könnte. Zu guter Letzt darf auch das Auto als bisherige Grundsicherung ländlicher Mobilitätsbedürfnisse nicht außer Acht gelassen werden. So nahm die Kfz-Dichte zwischen 1950 und 2014 stetig zu: 1950 gab es in Hessen 43 Kfz je 1.000 Einwohner, 2015 waren es 688. Die Zahl der Kfz stieg im gleichen Zeitraum von fast 185.400 auf 4,2 Millionen (Hessisches Statistisches Landesamt 2016: Hessen damals und heute).

Verkehrs- und Tarifverbünde in Deutschland (Maximilian Dörrbecker 2018)

Dr. Florian Warburg (stellv. Vorstandsvorsitzender und Redaktionsleiter sowie Mitarbeiter in der Dorfund Regionalentwicklung in der Kreisverwaltung des Lahn-Dill-Kreises).

## NVV-Projekt BikeXtra als Kombination aus Fahrradfahren und öffentlichem Nahverkehr in ganz Nordhessen (Schmidt, H. F.)

Der Nordhessische Verkehrsverbund (NVV) stellte für ein wissenschaftlich begleitetes Projekt 100 fabrikneue NVV-Pedelecs für eine Miete von einmalig 159 Euro bis Dezember 2018 zur Verfügung. Kunden von Jahreskarten entlang der RegioTram Linien kamen für das Projekt infrage. Ziel war es, mehr Menschen zu bewegen die Strecke zwischen Bahnhof und zu Hause mit dem E-Bike zurücklegen. So soll die Entfernung zwischen Bahnhof und zu Hause in ländlich geprägten Gebieten umweltfreundlich bewältigt und gleichzeitig die Möglichkeit geboten werden, die Kombination aus Fahrradfahren und öffentlichem Nahverkehr individuell in ganz Nordhessen zu nutzen.

Ziel des Projektes ist es, die Infrastruktur für den beruflichen Einsatz des Fahrrades 2.0 auszubauen. Anette Blumberg, die das Projekt des NVV leitet, brachte zum Abschluss des ersten Jahres zum Ausdruck, dass die Abstellqualität für die hochwertigen Räder an den Bahnhöfen verbessert werden soll. Online gebuchte, sichere Stellplätze mit Steckdosen am Bahnhof sollen den Anreiz zur Nutzung erhöhen. Hofgeismar und Eschwege gelten hierbei als Vorreiter.



Hintergrund ist ein wissenschaftlich begleitetes Projekt des NVV, in dessen Rahmen die Nutzer an drei Befragungen zum Mobilitätsverhalten teilnehmen. Aus dem Großraum Hofgeismar wurden 34 Bewerber für das Projekt ausgewählt. Sie können das Fahrrad in der Bahn mitnehmen und nach Möglichkeit im Bus. Nach Abschluss des Projektes kann jeder Beteiligte das E-Bike erwerben.

Trendelburgs Bürgermeister Martin Lange, der das E-Bike Projekt zu Beginn seiner Amtszeit mitinitiierte, möchte die Stadt Trendelburg bei

der zweiten Runde der Beteiligung ab November wieder mit dabeihaben.

Die Stadt Trendelburg, links Bürgermeister Martin Lange, unterstützt das von Anette Blumberg geleitete NVV Projekt. Vorne die beiden Gewinner der einjährigen Nutzung des E-Bikes Dirk Marth und Christian Stenda. Dirk Marth aus Gottsbüren ist begeisterter E-Bike Fahrer. Durch den Wettbewerb des NVV kamen er und Christian Stenda aus Eberschütz dazu, seit Mai kostenlos ein hochwertiges E-Bike des NVV bis Ende des Jahres zu nutzen. Mit dem Rad fährt Marth täglich 40 Kilometer in 105 Minuten von Gottsbüren über Beberbeck nach Kassel Bettenhausen zur Arbeit. Um 4:45 Uhr geht es los.

Harald F. Schmidt ist Mitglied der HAL und des HAL-Redaktionsausschusses. Freie journalistische und künstlerische Tätigkeit sowie Exkursionsleiter der vhs RegionKassel.

## Nachhaltig die Mobilität sichern und Kosten sparen im ländlichen Raum! (Jansen, N.)

Die Diskussionen zum Thema "Auto" hören nicht auf und haben immer wieder neue Auslöser. Mal ist es ein Abgasskandal, mal sind es die Kraftstoffpreise. Ein Mangel an Parkplätzen in den Innenstädten oder bewusste Änderungen der Verkehrsführung und die Einrichtung von Umweltzonen sollen Autofahrer fernhalten und die Verkehrsdichte verringern. Viele Bürgerinnen und Bürger nehmen das zum Anlass, darüber nachzudenken, das eigene Auto abzuschaffen. Doch wie soll man dann noch mobil bleiben, besonders auf dem Land, wo öffentliche Verkehrsmittel nur eingeschränkt zur Verfügung stehen?

Die mögliche Lösung heißt "Car-Sharing", also das Teilen und Nutzen eines Fahrzeugs mit mehreren Personen, idealerweise dann auch noch mit Elektrofahrzeugen. So werden Kosten gespart und der Ausstoß von Abgasen vermieden. Immer mehr solcher Nutzergruppen organisieren sich auch auf dem Land.



So gibt es die Modelle in Form eines Vereins oder einer Genossenschaft, teilweise wird es über die Städte und Gemeinden organisiert. Sinn und Zweck von Car-Sharing ist nicht, dass jemand ein Fahrzeug ausleiht, um damit an die Arbeit zu fahren, wo das Fahrzeug für acht Stunden oder länger steht, ohne genutzt werden zu können. Die Fahrzeuge sollen zu Fahrten genutzt werden, für die es sich nicht lohnt, einen privaten PKW vorzuhalten, für den ständig Kosten anfallen, auch wenn man ihn nicht nutzt. Dieses sind z.B. Fahrten zum Einkaufen, zum Arzt oder zum Sport, ins Kino oder Theater oder Ausflugsfahrten am Wochenende. Entsprechend wird ein Fahrzeug zu dem speziellen Anlass gebucht.



Abhängig von der Organisation der Nutzergruppe, ihrer Größe und der Art und Anzahl der Fahrzeuge und der entsprechenden Infrastruktur berechnet sich der Preis. Die Anschaffungskosten sowie Versicherungskosten werden idealerweise auf alle Mitglieder umgelegt und per Monatsbeitrag getragen, die Nutzungskosten werden dann als Stundenpreis oder Kilometerpreis kalkuliert. Aktuelle Modelle arbeiten mit Monatsbeiträgen von 5 bis 8 Euro und Stundenpreisen von 3,50 bis 4 Euro. Moderne Elektrofahrzeuge sind für realistische Reichweiten von 250 Kilometern mit einer Akkuladung gut, was bei dem erwähnten

Nutzungsprofil keinerlei Probleme bereiten dürfte. Aufgeladen wird dann wieder am Standort über Nacht. Die Buchung funktioniert über Telefon, Internet oder Smartphone-App.

Als Fazit bleibt zu sagen, dass dem Car-Sharing mit Elektrofahrzeugen oder Fahrzeugen mit alternativen Antrieben die Zukunft als kostengünstiges und umweltfreundliches Nutzungskonzept gehört!

Nils Jansen - Philipps-Universität Marburg – Fachbereich Geographie - Deutschhausstraße 10, 35037 Marburg - Tel: 06421-28 24934.

## Das LandesTicket Hessen im Selbstversuch - Chancen für umweltfreundliche Fortbewegung auch in der Region (Kremers, E.)



Für das Jahr 2018 steht den Beschäftigten des Landes Hessen eine Freifahrkarte für Nahverkehrsmittel zur Verfügung – das LandesTicket Hessen. Dieses ist personalisiert, kann jedoch montags bis freitags nach 19 Uhr und an Wochenenden sowie Feiertagen ganztags zur Mitnahme eines Erwachsenen und aller zum Haushalt gehörenden Kinder bis 14 Jahren genutzt werden.

Ein tolles Angebot – wie lebt es sich damit im Selbstversuch? Ich wollte es wissen und fahre nun seit dem Jahresanfang konsequent mit dem öffentlichen Personennahverkehr. Aus vielerlei Gründen kam für mich das Ticket zur richtigen Zeit. Mein Euro-4-Diesel bleibt seitdem in der Garage und die Autobahnbaustelle am Wiesbadener Kreuz kann ich auf meinem täglichen Berufsweg zwischen Frankfurt und Wiesbaden links liegen lassen.

Das Landesticket erschließt auch die Region. Vielfach höre ich im Kollegenkreis, dass der Wochenendausflug einmal ohne Auto gemacht wurde, was z.B. die Organisation von Wanderungen sehr erleichtert. Jedoch verlangt die Nutzung von Bus und Bahn folgendes immer – Geduld und Disziplin (Manchmal dauert die Reise länger und der Zug wartet nicht auf Verspätete.). Beide Eigenschaften sind bei einem solchen Versuch ohne Verpflichtung gut einzuüben. Geboten wird hierfür "freie" Zeit, die morgens den Start in den Tag ruhiger als im Auto gestaltet und Raum für die Tageszeitung oder das Buch lässt.

So kann ich aus arbeitstäglicher Erfahrung den Gebrauch des Landestickets Hessen empfehlen. Der "Härtetest" sollte nun am 27.04.2018 mit dem Besuch der HAL-Mitgliederversammlung in Hofgeismar-Hümme im Generationenhaus Bahnhof Hümme gewagt werden. Fast hätte ich schon zum Autoschlüssel gegriffen – dann entschied ich mich jedoch für Regionalexpress und Regiotram. Ausgestattet mit Lesestoff und Reiseproviant habe ich die Reise unternommen: 7:19 Uhr ab Frankfurt Hauptbahnhof mit dem Regionalexpress RE 30 bis Kassel Hauptbahnhof, wo ich um ca. 9:35 Uhr ankam. Dann waren es nur wenige Schritte zum Gleis der Regionaltram RT 1, die mich pünktlich um 10:20 Uhr in Hümme absetzte. Der Versuch war gelungen. Auf dem Rückweg fuhr es sich ebenso gut (16:11 Uhr ab Hümme).

Mein Fazit für die ersten vier Monate mit dem LandesTicket Hessen: Im Rhein-Main-Gebiet lässt sich die Vielfalt des öffentlichen Personennahverkehrs bestens ausschöpfen. Auch in der Region können Bus und Bahn einiges für die Mitfahrenden leisten. Von Herrn Bürgermeister Mannsbarth aus Hofgeismar erfuhren

wir im Rahmen der HAL-Mitgliederversammlung, dass Kassel und Hofgeismar an den Rhein-Ruhr-Express (RRX) in Richtung Düsseldorf, Köln und Aachen angebunden werden. - Schöne Aussichten!

Elisabeth Kremers, Frankfurt, 30.04.2018

Elisabeth Kremers ist Mitglied der HAL mit dem Fachgebiet "Bauunterhaltung".

## Zwischen Bus, Elterntaxi und eigenem Pkw: Mobilität von Kindern und Jugendlichen (Stein, A.)



Kinder und Jugendliche sind unsere Zukunft – ganz besonders gilt dies im ländlichen Raum. So ist die Attraktivität des Landlebens besonders für Familien ein wichtiges Anliegen. Und ortsansässige Wirtschaftsunternehmen haben ein großes Interesse daran, dass Jugendliche auch nach Beendigung ihrer Schulkarriere vor Ort bleiben und Beschäftigung suchen. Was aber bedeutet es, wenn die öffentlich organisierte Mobilität Lücken aufweist?

Antworten auf diese Frage liefert eine Mobilitätsbefragung, die 2017 im Rahmen eines Modellvorhabens des Bundesverkehrsministeriums im Vogelsbergkreis durchgeführt wurde. Über 1.000 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die an einem Gymnasium (Alexander-von-Humboldt-Schule in Lauterbach) und einer berufsbildenden Schule (Max-Eyth-Schule in Alsfeld) ausgebildet werden, gaben Auskunft darüber, wie sie ihre Mobilität organisieren und wie sie sie bewerten.<sup>1</sup>

## Kinder und Jugendliche benötigen Alternativen zum Pkw

Die Mobilitätsbedingungen im Kreis sind nicht einfach: Der Kreis ist relativ dünn besiedelt (73 Personen wohnen auf einem Quadratkilometer), die Bevölkerung recht Pkw-affin (auf 1000 Einwohner kommen 645 Pkws), und das ÖPNV-Angebot an den Abenden und am Wochenende ist ausgedünnt sowie wochentags spürbar abhängig vom Schülerverkehr. Dennoch besitzt ein beträchtlicher Teil der Schülerschaft ab 17 Jahren keinen Führerschein (30 % der Berufsschüler, 16 % der Gymnasiasten) – und wenn doch, haben nicht alle davon Zugriff auf einen Pkw.

Entsprechend abhängig sind die meisten Schülerinnen und Schüler davon, dass es im ÖPNV oder auf andere Art und Weise Alternativen der Fortbewegung gibt. Kinder und Jugendliche jeden untersuchten Alters (auch bereits ab der fünften Jahrgangsstufe) wählen dabei aus dem breiten Spektrum an Mobilitätsoptionen verschiedene aus. Nur die wenigsten unter ihnen sind praktisch auf ein Verkehrsmittel festgelegt.

Bei der Befragung handelt es sich um eine Kompletterhebung: Die Fragebögen waren online zugänglich, ihre Beantwortung erforderte etwa 10-15 min. Am Gymnasium wurde hierfür im Rahmen des Unterrichts Freiraum geschaffen, was den hohen Rücklauf von 71 % (n=634) vollständig ausgefüllter Fragebögen erklärt. An der berufsbildenden Schule ließen sich deutlich weniger Fragebögen auswerten: Der Rücklauf war mit 19 % (n=383) allerdings groß genug, um Auswertungen vornehmen und belastbare Aussagen herleiten zu können.

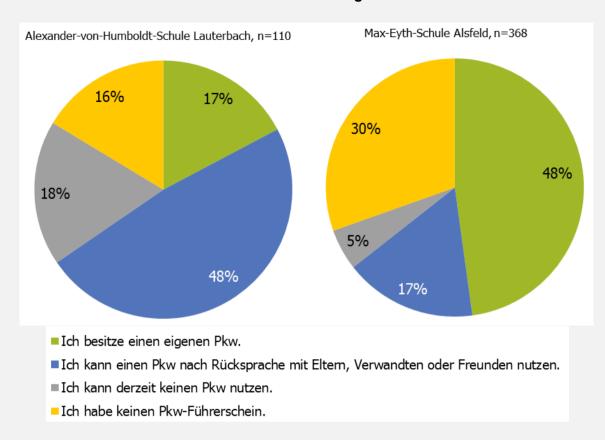


Abbildung 1: Pkw-Verfügbarkeit unter Schülern mit mindestens 17 Jahren (Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der Befragung zur Schülermobilität im Vogelsbergkreis 2017)

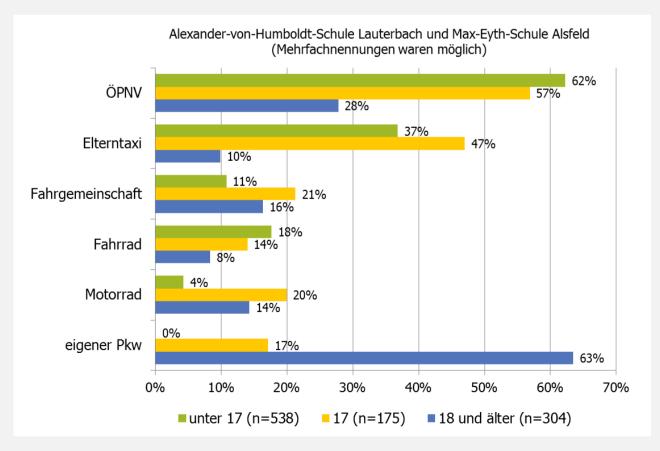


Abbildung 2: Mehrmals pro Woche genutzte Verkehrsmittel (Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der Befragung zur Schülermobilität im Vogelsbergkreis 2017)

## Besonders hohe Bedeutung kommt dem "Elterntaxi" zu

Nicht nur in jungen Jahren, sondern auch im Erwachsenenalter spielen die Chauffeurdienste der Eltern eine große Rolle. Das Elterntaxi dient dabei auf Schulwegen offenbar weniger der Bewältigung weiter Wege oder der Kompensation von Lücken im ÖPNV-Netz: Den höchsten Verkehrsanteil hat es unter Schülerinnen und Schülern, die am Schulstandort wohnen, und damit dort, wo auch der Anteil des Radverkehrs überdurchschnittlich ist: Eltern fahren ihre Kinder eher dann, wenn die Schule auf dem eigenen Weg (etwa zur Arbeit) liegt oder Hin- und Rückweg nicht zu zeitaufwendig ausfallen. In Workshops wurde zur Erläuterung von Eltern darauf hingewiesen, dass die parallel verkehrenden Busse oftmals zu voll sind.

In der Freizeit ist die Abhängigkeit vom Elterntaxi sogar noch größer: In Abbildung 3 werden getrennt für unter 18-Jährige (linke Seite der Abbildung) bzw. 18-Jährige und ältere (rechte Seite der Abbildung) die Verkehrsmittelanteile für verschiedene Zeiträume in der Woche dargestellt. Bei den unter 18-Jährigen überwiegt für alle abgefragten Zeiträume eindeutig die Nutzung des Elterntaxis – besonders abends und in den Wochenendnächten. Tagsüber spielen auch das Fahrrad und der ÖPNV eine relevante Rolle. Die im Freizeitverkehr große Bedeutung von Fußwegen über alle abgefragten Zeiträume lässt darauf schließen, dass Ziele gesucht werden, die über kurze Wege und unabhängig von motorisierten Verkehrsmitteln erreicht werden können.

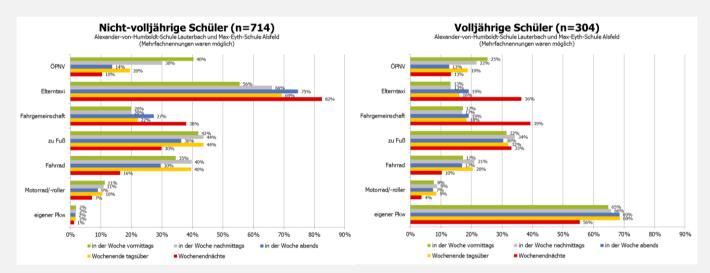


Abbildung 3: Verkehrsmittelwahl bei Freizeitwegen unter 18 Jahren (links) und 18 Jahre und älter (rechts) (Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der Befragung zur Schülermobilität im Vogelsbergkreis 2017)

Unter den Volljährigen sieht die Verkehrsmittelwahl in einem entscheidenden Punkt anders aus: Die Nutzung des eigenen Pkws überwiegt für sämtliche abgefragte Freizeitaktivitäten. Eine hohe Relevanz haben in Wochenendnächten außerdem selbst gebildete Fahrgemeinschaften und das Elterntaxi, mit denen das nächtliche Unfallrisiko reduziert werden kann. Die Belastung, die die Organisation des Elterntaxis für alle Beteiligten bedeuten kann, wird eher von den Eltern wahrgenommen als von ihren Kindern. Dafür stört Schülerinnen und Schüler die Wartezeit vor bzw. nach der Schule in besonderem Maß.

## Handlungsansätze: Integration des Themas "Mobilität" in den Unterricht, Organisation von Fahrgemeinschaften, Optimierung des ÖPNV

Die Ergebnisse der Befragung wurden im Vogelsbergkreis in verschiedenen Workshops mit Kindern und Jugendlichen, mit Lehrkräften und ÖPNV-Experten diskutiert. Sie haben dazu geführt, dass das Thema "Mobilität" Eingang in die Unterrichtsinhalte erfuhr und im Rahmen von Projektwochen und Planspielen an beiden beteiligten Schulen auch nach Abschluss des Modellvorhabens behandelt wird. An diesen und zwei weiteren Schulen wird es eine Mobilitäts-App mit dem mehrdeutigen Titel "Fairschult" geben, die die Bildung von Fahrgemeinschaften erleichtert.

Unabhängig von diesen konkreten Handlungsansätzen bleiben die ÖPNV-Verantwortlichen aufgefordert, nach Lösungen zu suchen, die den ÖPNV auch und gerade für junge Menschen attraktiv machen. Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte können – dies hat die Befragung gezeigt – dabei eingebunden werden.

## Dank:

Die Arbeiten in dem Modellvorhaben wurden gemeinsam von den Büros KCW, Gertz Gutsche Rümenapp – Stadtentwicklung und Mobilität und proloco durchgeführt. Die Bearbeiter bedanken sich beim Fördermittelgeber, beim Lenkungsgremium um den Ersten Kreisbeigeordneten Dr. Jens Mischak, dem Kollegium im Amt für den ländlichen Raum des Vogelsbergkreises, und bei der Forschungsbegleitung für die Schaffung des Rahmens, innerhalb dessen die Befragung und ihre Auswertung stattfinden konnten. Schließlich gilt ausdrücklicher Dank den Schulleitungen für die Gelegenheit zur Erhebung und Diskussion der Ergebnisse mit den Schülern sowie den Schülern und den die Befragungsdurchführung koordinierenden Lehrern selbst.

Dr. Axel Stein, Berater bei der KCW GmbH, Bernburger Straße 27, 10963 Berlin, Tel. 030/408176888, E-Mail stein@kcw-online.de, <a href="https://www.kcw-online.de/team/axel-stein">https://www.kcw-online.de/team/axel-stein</a>

## **EXKURS**

## 5. DemografieDialog Zukunft Ortsmitte in Grebenstein (Schmidt, H. F.) "Es gehört Mut dazu, so ein Projekt zu wagen"



Beim fünften DemografieDialog Zukunft Ortsmitte hatten der Landkreis Kassel sowie die Arbeitsgemeinschaft Innenentwicklung zu einem von Grebensteins Bürgermeister Danny Sutor geführten Rundgang sowie einem anschließenden Programm aus Vorträgen sowie sechs Thementischen und einem Resümee

zum Abschluss geladen. Landrat Uwe Schmidt führte in das Thema ein und war erfreut über die große Resonanz. Zum DemografieDialog in die Heinrich-Gruppe-Schule kamen etwa 150 Teilnehmer. Es waren Bürgermeister der umliegenden Gemeinden, Touristiker, Architekten, Planer, Fachleute sowie enga-

gierte Mitglieder von Initiativen. Besonders viele Mitglieder aus Ortsbeiräten, die wichtige Multiplikatoren sind, waren gekommen, stellte Organisatorin und Moderatorin Patricia Ruffini von der DemografieAgentur des Landkreises fest. Michael Joost, Bauamtsleiter in Wolfhagen, referierte über die Bedeutung der Beteiligung der Bürger an Entwicklungsprozessen. Anschließend gab Bad Karlshafens Stadtmarketingchef Dr. Bernd Schabbing einen Einblick, wie durch örtliche Kooperation sowie Kampagnen und Netzwerken auch eine schwierige Situation zu bewältigen ist.



Dieses Gebäude am Hochzeitsberg, "Happy Night" genannt, wird durch ein Mehrfamilienhaus ersetzt bei Erhaltung des Gewölbekellers, erläuterte Marco Herdina von der Architekturwerkstatt.



Bürgermeister Danny Sutor leitete den Rundgang zu ausgewählten Sanierungsobjekten. Hier ist es die Hagenmühle. Rechts im Dialog Architekt Karl Werner Botte, der den Umbau plante.

Am Rundgang zu sieben ausgewählten Sanierungsprojekten bestand mit 40 Teilnehmern überraschend großes Interesse. Den Teilnehmern des geführten Rundgangs durch die Fachwerkaltstadt Grebensteins war es wichtig, die Beispiele vor Ort zu erleben und die Meinung der Eigentümer zu hören. Daniel Klein (35) hat mit Familie vor fünf Jahren den Schmidtschen Hof, der aus der Mitte des sechzehnten Jahrhunderts stammt, in der Udenhäuser Straße erworben. In der Zwischenzeit sind zwei Etagen mit 240 Quadratmetern bewohnbar. Durch viel Eigenleistung, die mit 15 Euro die Stunde gefördert wurde, war das machbar. Dafür lässt sich der

ren will. Das große Fachwerkgebäude gegenüber stellt als herrenloses Haus, abgesperrt mit einem Bauzaun, ein großes Problem dar.

Daniel Klein (35, links) hat mit Familie vor fünf Jahren den Schmidtschen Hof, der aus der Mitte des sechzehnten Jahrhunderts stammt, in der Udenhäuser Straße erworben. In der Zwischenzeit sind zwei Etagen durch viel Eigenleistung bewohnbar.

Engagierte Bürger hatten sogar zur Sicherung Löcher im Dach repariert, berichtete Bürgermeister Sutor. Beim Umbau der Scheune der Hagenmühle entstand ein moder-



ner Verkaufsraum. Gemietet werden kann der daneben liegende sehr ansprechend gestaltete Mehrzweckraum mit einem Gewölbekeller. Die in der oberen Etage mit Rohrschilf und Lehm gedämmten Wände ergaben für die Zahnarztpraxis ein angenehmes Raumklima. Bei der Kostenkalkulation "hat Müller Christoph Hold eine Punktlandung hingelegt", stellte Architekt Karl Werner Botte fest.

Dass viel Geduld und ein "bisschen Verrücktheit" beim Erwerb und der Sanierung eines alten Gebäudes dazugehören, kamen beim ältesten Haus Grebensteins durch Dirk Notroff sowie dem gegenüberliegenden "Happy Night" genannten Objektes, das Marco Herdina vorstellte, zum Ausdruck. Einen Anreiz stellen großzügige Fördermittel dar. "Es gehört Mut dazu, so ein Projekt zu wagen", stellte Sutor fest. "Die instand gesetzten Häuser prägen das Ortsbild". Sutor ist zuversichtlich, dass alle Projekte von Erfolg gekrönt sein werden.

Harald F. Schmidt ist Mitglied der HAL. kreativ-b.trendelburg@t-online.de

## HAL-INTERNA

HAL Mitgliederversammlung im Generationenhaus Hümme (Schmidt, H. F.) "Die Stadt ist das was du daraus machst."



Im Mehrgenerationenhaus in Hümme fand eine Tagung der Hessischen Akademie HAL statt. Schwerpunkte waren Vorträge und Diskussionen zur Entwicklung in ländlichen Raum.

Zu einem Meinungs- und Informationsaustausch trafen sich die Mitglieder der Hessischen Akademie in ländlichen Raum, HAL, im Generationenhaus in Hümme. Mit dabei waren die Bürgermeister Hofgeismars, Bad Karlshafens sowie von Kaufungen, außerdem zwei Vertreter der Regionalentwicklungsämter der Landkreise Kassel und Waldeck-Frankenberg sowie der Direktor des Hessischen Städte- und Gemeindebundes Karl-Christian Schelzke. Zwei Vorträge beleuchteten beispielhaft die Entwicklung, Probleme sowie Perspektiven des ländlichen Raums. Hofgeismars Bürgermeister Markus Mannsbarth stellte hierbei einzelne Bereiche des aktuellen Entwicklungskonzepts der Kommune vor: "Statt sich auf einzelne Punkte zu konzentrieren muss ganzheitlich agiert werden. Die Konzepte müssen immer wieder angeglichen werden". Die Verkehrsplanung findet im Vorfeld statt, ob Fuß, Rad- oder Busverkehr. Der Haltepunkt des Rhein Ruhr Expresses RRX in Hofgeismar war ein Meilenstein.

Mit mehreren Wohnbauprojekten, die einen "qualitätsvollen Wohnstandort" ermöglichen, stemmt sich Hofgeismar erfolgreich gegen einen Rückgang der Einwohnerzahlen. "Es besteht eine enorme Nachfrage nach Wohnraum", stellte Mannsbarth fest. Das Förderprogramm Aktive Kernbereiche hat sich mit 260 000 Euro an bewilligten Fördermitteln als Erfolgsmodell gezeigt. Seine Devise ist "Die Stadt ist das was du daraus machst." Eine sehr positive Reaktion in der Diskussion fand das Neubauprojekt im Petriviertel. Hier werden generationenübergreifende Wohnformen im Altstadtbereich umsetzt. Mannsbarth hob auch den Schwerpunkt Tourismus mit Geschäftsstellen des Naturparks sowie der Deutschen Märchenstraße in Hofgeismar hervor. Hierbei kommt ein Neubauprojekt eines Hotels mit 100 Betten sehr gelegen, sagte er. Bei der Dorfentwicklung (IKEK-Erstellung) zeige sich, dass es immer von Vorteil ist, die Initiative zu ergreifen.

Anschließend referierte Dr. Jürgen Römer über das Thema "Der Landkreis Waldeck-Frankenberg - Was wir tun?" Er ist Leiter des Fachdienstes Dorf- und Regionalentwicklung beim Landkreis Waldeck-Frankenberg. Peter Nissen, Vorsitzender des Vereins "Generationenhaus Bahnhof Hümme e.V.", stellte den Tagungsort Generationenhaus im Werdegang in einer Präsentation vor. Bei einem anschließenden Rundgang konnten die Teilnehmer sehen, was für ein Erfolgsmodell durch Eigeninitiative der Hümmer aus einem Bauwerk kurz vor dem Verfall entstehen konnte. Jetzt finden hier 1000 Veranstaltungen vom offenen Treff bis zu Kulturveranstaltungen mit 15 000 Besuchern im Jahr statt. "Das Haus ist zu einem sozialen Treffpunkt des Dorfes geworden", stellte Nissen fest. "Es ist ein gelebtes Veranstaltungshaus als Mittelpunkt des Ortes."

HAL-Vorsitzender Prof. Dr. Bauer informierte zur Neufassung der HAL-Satzung über die vorlaufenden Gespräche mit dem zuständigen Vereinsgericht und die Anforderungen an eine genehmigungsfähige Satzung. Roswitha Rüschendorf legte eine Neuformulierung für den Paragrafen 2 (Ziele und Aufgaben) vor, der sich inhaltlich stärker an den aktuellen Herausforderungen orientiert. Anschließend wurde die gesamte Satzung in der von Professor Dr. Bauer vorgelegten Form, einschließlich der Neuformulierung des Paragrafen 2 zur Abstimmung gestellt und mit 16 Ja-Stimmen gebilligt. Bei der Wahl des Vorstandes wurden zum 1. Vorsitzenden Prof. Dr. Bauer, zum 1.stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Florian Warburg, zum 2.stellvertretenden Vorsitzenden Prof. Dr.-Ing. Hans Joachim Linke, zum weiteren stellvertretenden Vorsitzenden Dipl.-Ing. agr. Dr. Hans Hermann Harpain, zum Schatzmeister Bürgermeister a.D. Andreas Dinges, zum stellvertretenden Schatzmeister Herr Matthias Drexelius und zum Schriftführer Herr Hartmut Bock, der stellvertretenden Schriftführerin Frau Dr. Renate Buchenauer gewählt. Neue korrespondierende Mitglieder sind Christian Schäfer, Antiquar aus Bad Karlshafen, Lutz Habekost, Grafiker aus Lauterbach, Vogelsbergkreis, und Marcus Dittrich, Bürgermeister aus Bad Karlshafen.

## Redaktionssitzung in Marburg (Warburg, F.)

Am 17.08.2018 tagten die Mitglieder des HAL-Redaktionsausschusses in Marburg. An dieser Stelle möchte das Team der HAL-Redaktion sowie der Vorstand Herrn Harald Schmidt für die bisherige Leitung des Ausschusses herzlich Danke sagen. Nach Übergabe des Vorsitzes an Dr. Florian Warburg im Frühjahr 2018, trafen sich die Mitglieder, um über die kommende Ausrichtung der Mitteilungen sowie des Webauftritts zu diskutieren, aktuelle Problemlagen ländlicher Entwicklung und mögliche Themenhefte anzudenken und sich

als Team neu zu sortieren. Stellvertretende Leiterin ist Johanna Stiller. Das neue Mitglied, Dr. Martin Reiss, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Fachbereichs Geographie an der Phillipps-Universität Marburg, stellte sich und seine Fachgebiete im Rahmen der Sitzung vor. Nach jahrelanger tatkräftiger Unterstützung im Ausschuss, kündigte Norbert Zimmermann seinen Rücktritt an. Das Team des Redaktionsausschusses und der HAL-Vorstand danken ihm für seine großartige Mitarbeit.



HAL-Redaktionssitzung am 17.08.2018 in Marburg (v.l.n.r.): Norbert Zimmermann, Roswitha Rüschendorf, Dr. Florian Warburg, Johanna Stiller, Dr. Martin Reiss

## Austausch HAL und Land Hessen (Bock, H.) Ein Land – zwei Akademien

Zwei Akademien für den ländlichen Raum in Hessen. Mit diesem Thema beschäftigten sich Vertreterinnen und Vertreter der Hessischen Akademie der Forschung und Planung im ländlichen Raum e. V. (HAL) und des Landes Hessen. Anlass für den Austausch war die bevorstehende Gründung der Akademie für den ländlichen Raum HESSEN (ALR-HE) als Einrichtung des Landes. In einem Festakt am 31. August 2018 hat die zuständige Staatsministerin Priska Hinz in Morschen, im Schwalm-Eder-Kreis, symbolisch den Grundstein dafür gelegt.

In dem Gespräch wurde deutlich, dass die HAL u.a. mit der über lange Jahre aufgebauten Fachkompetenz und der politischen Unabhängigkeit über Alleinstellungsmerkmale verfügt. Beispielgebend ist die Wahrnehmung von Lobbyfunktionen und der Interessenvertretung in Gremien, wie z.B. dem ELER-Begleitausschuss. Alle waren sich einig, dass es bei der gemeinsamen Zielsetzung, der Stärkung des ländlichen Raums, noch viel zu tun gibt und daher eine schnellstmögliche Bündelung der Kräfte im Vordergrund stehen sollte. Vereinbart wurde zunächst ein regelmäßiges, Gesprächsforum, in dessen Rahmen die weitere Zusammenarbeit der beiden Akademien abgestimmt werden könne. Auch ein "Akademie-Verbund" wurde erörtert, eine Organisationsform, die eine größtmögliche Selbstständigkeit beider Einrichtungen garantiert, aber eine fachlichinhaltliche Zusammenarbeit ermöglicht.

Innerhalb der Hessischen Akademie der Forschung und Planung im ländlichen Raum sind die Mitglieder über die Entwicklung zu informieren und bei Entscheidungen über Folgeschritte mit einzubeziehen. Unabhängig von diesen Grundsatzüberlegungen zur weiteren Zusammenarbeit haben die Vertreter des Landes mit Blick auf das Jahresprogramm 2019 der ALR-HE angeregt, dass auch die Durchführung von gemeinsamen Veranstaltungen bzw. Veranstaltungsvorschläge willkommen sind.



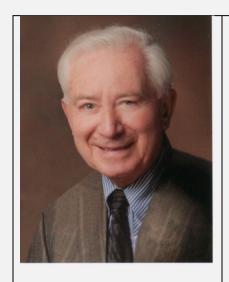
V.I.n.r.: Karl-Christian Schelzke (HAL, HSGB), Hartmut Bock (HAL), Dr. Renate Buchenauer (HAL), Prof. Dr. Siegfried Bauer (HAL), Gitta Schnaut (Bildungsseminar Rauischholzhausen), Martin Fuchs (ALR-HE), Gudrun Scheld (HMUKLV); Dr. Beate Formowitz (Bildungsseminar Rauischholzhausen).

Hartmut Bock ist Mitglied der HAL (Schriftführer).

## Aufruf zum Themenheft "Gärten im Wandel" (Reiss, M.)

Gärten entstanden mit der Seßhaftwerdung des Menschen und stehen kulturgeschichtlich für die Kultivierung von Pflanzen innerhalb eines räumlich eingegrenzten Außenbereiches in der Natur. Allerdings bestimmt der Mensch was, wie und wo wachsen darf. Wir schließen nicht nützlich erscheinende, unerwünschte Pflanzen aus und schotten den Garten nach Außen auch sichtbar ab. "Der Garten ist sorgfältig gegen die Umwelt abgeschlossen", schreibt Jean-Jaques Rousseau 1761 in seinem 6-bändigen gartentheoretischen Werk. In seiner wörtlichen Herkunft bedeutet Garten so viel wie "Einzäunung", also auch Abschottung oder Abgrenzung. Aus dem ursprünglichen Paradies, dem Garten Eden, vertrieben, macht sich der Mensch die Natur (stellvertretend für die Erde, d.h. "dominium terrae") durch Auswahl, Zucht und Hege für ihn nützliche Pflanzen untertan. Dabei erfüllen Pflanzen und Gärten vielfältige Funktionen. Sie ernähren uns durch den Anbau von Obst und Gemüse und geben uns gesundheitsfördernde und krankheitslindernde Heilpflanzen. Der Garten ist ein Kulturgut, er kann aus rein ästhetischen Gründen angelegt sein, um uns an seiner Schönheit und Eigenart zu erfreuen. Wir können durch Lustgärten und Labyrinthe wandeln oder uns in einem Zen-Garten durch Meditation selbst finden. Ein Garten kann ein Lernort sein, der uns erziehen möchte, ob es die aktuelle Pflanzensystematik in einem Botanischen Garten oder ein bestimmtes architektonisches oder künstlerisches Element in einem Landschaftsgarten ist. Gärten waren und sind dabei immer auch Bestandteil einer geschichtlichen Epoche und wie alle kulturellen Erscheinungen einem fortwährenden Wandel ausgesetzt. Gärten sind ein Spiegelbild gesellschaftlicher und politischer Geschehnisse der aktuellen Zeitgeschichte.

Heute beschäftigen wir uns mit Themen wie dem Erhalt der biologischen Vielfalt, also zum Beispiel dem Erhalt alter Kultursorten. Die gemeinsame Gartenarbeit von Menschen aus unterschiedlichen sozio-kulturellen Herkünften wird als Integrationsbemühung betrieben. Der Garten erfüllte auch stets eine Daseinsvorsorge im ländlichen Raum, wo wir selbst bestimmen können, welche Pflanzenschutzmittel und Dünger wir einsetzen oder auf solche Maßnahmen wir ganz verzichten. Nachhaltigkeit und gesunde Ernährung stehen gleichberechtigt als Aufgaben neben dem Erhalt des kulturellen Erbes und der Denkmalpflege. Das kommende Themenheft möchte sich diesen vielfältigen Themen widmen. Welcher Wandel vollzieht sich heute und wie läuft diese Veränderung ab? Wo führt die Entwicklung hin und wer gestaltet diesen Wandel der Gärten? Wenn Sie sich angesprochen fühlen, dann lassen Sie uns Ihre Ideen und Beiträge zukommen.



## EHRENMITGLIED

Herr Dr.-Ing. Eckhard Bartsch\* 27. September 1935 † 30. Juni 2018

Der Verstorbene ist Ordentliches Mitglied der Hessischen Akademie der Forschung und Planung im Ländlichen Raum (HAL). Wegen seiner Verdienste für die HAL wurde er am 18. März 1999 zum Ehrenmitglied der Akademie berufen.

Wir danken ihm für den Druck der HAL, dass er Schriften in Buchform und die Zeitschrift im Hessischen Landesamt für Bodenmanagement und Geoinformation als Landesförderung erwirken konnte. Er hat damit den Zugang zu den wichtigsten Bibliotheken in unserem Land erschlossen und das Fundament für die erforderliche Kommunikation in der Zukunft gelegt.

Als Mitglied hat er sich im Wissenschaftlichen Beirat eingebracht und der Akademiearbeit mit seinen Vorträgen und Veröffentlichungen wichtige Impulse gegeben. Trotz seiner gesundheitlichen Belastungen hat er an den Exkursionen nach Wielkopolska, in die Emilia-Romagna und die Nouvelle Aquitaine teilgenommen.

Herr Bartsch bleibt der Akademie mit großem Dank verbunden.

Der Vorsitzende Prof. Dr. Bauer

Der Ehrenvorsitzende Prof. Dr.-Ing. Klose

# Wettbewerb in Hessen, Emilia-Romagna, Nouvelle-Aquitaine und Wielkopolska Schirmherren sind der Hessische Ministerpräsident und Kollegen der Partnerregionen



## Thema: Die Jugend entdeckt ihre Region

Persönlichkeiten, Werke der Literatur und Kunst, Produkte oder Sehenswürdigkeiten der Region die bisher der verdienten Aufmerksamkeit entgangen sind.

## Abgabe der Arbeiten: 16. Februar 2019











## JugendpreisStiftung Geschäftsstelle

Poststraße 40 | 34385 Bad Karlshafen | Telefon: 05672 9224535 Mail: jugendpreisStiftung@t-online.de www.jugendpreisStiftung.de

Eingeladen sind alle jungen Leute im Alter von 12 bis 21 Jahre, die ihren ersten Wohnsitz in Hessen und in den Partnerregionen Hessens haben:

Emilia-Romagna, Nouvelle-Aquitaine und Wielkopolska

## Attraktive Preise

Begegnung mit Jugendlichen aus den Partnerreginen und Geldpreise bis zu 5.000 Euro.















## Zur Teilnahme eingeladen

sind alle jungen Menschen von 12 bis 21 Jahre, die in Hessen oder in den Partnerregionen Emilia-Romagna, Nouvelle-Aquitaine und Wielkopolska ihren ersten Wohnsitz haben.

# Die Gewinner des Wettbewerbs

Die Gewinner/Innen des Wettbewerbs werden zur Preisverleihung und vielen Vertretern aus Hessen und den Partnerregionen die Möglichkeit kleine Delegation willkommen, da die JugendpreisStiftung möglichst Die Einladung ist auf die Verfassergruppe der Gewinnerarbeiten und eine/n Betreuer/In beschränkt. Für größere Verfassergruppen ist eine zu einem mehrtägigen Aufenthalt nach Hessen eingeladen. für die Teilnahme an den Begegnungstagen geben möchte.

bis zum Ende teilzunehmen, da die Begegnung Teil des Preisgeldes ist. Gewinner und ihre Betreuer, an allen Begegnungstagen in Wiesbaden gegenseitigen Austausch. Sie sind Ausdruck der lebendigen Vielfalt und des Miteinanders der Regionen. Deshalb verpflichten sich alle Die Begegnungstage aller Preisträger in Hessen dienen dem

Der/die Gewinner des Jugendpreises 2019 erhalten die Medaille 2019 und eine Urkunde. Die übrigen Gewinner/Innen erhalten ebenfalls Gewinner/Innen erhalten gestaffelte Geldpreise von insgesamt eine Urkunde mit den Unterschriften der Schirmherren. Alle 5.000 Euro.

Die Preisarbeiten werden ausgestellt und auf der Homepage der JugendpreisStiftung nachhaltig dokumentlert.

Preisverleihungen und Begegnungstagen nicht die Chance hatten, Um die Attraktivität des Jugendwettbewerbes für die hessischen Wettbewerbs 2019 für diese eine mehrtägige Exkursion in die eine Partnerregion kennenzulernen, ist nach Abschluss des Tellnehmer/innen zu erhöhen, die bei den bisherigen Partnerregion Wielkopolska geplant.

## Anmeldung

Ein ausgefülltes Anmeldeformular muss mit der Wettbewerbsarbeit abgegeben werden.

Formulare im Internet unter: www.lugendpreisStifftung.de

Die Wettbewerbsbeiträge aus Hessen und Nouvelle-Aquitaine gehen an die:

Geschäftsstelle der JugendprekStiftung

Poststraße 40

D - 34385 Bad Karlshafen

T++49 (5672) 922 45 35

F++49 (561) 316 68 93

Mail: JugendpreisStiftung@t-online.de

Einsendeschluss: 16. Februar 2019 (Poststempel)

# Was ist die JugendpreisStiftung?

Stiftung. Sie wurde 1991 durch die Hessische Akademie der Forschung und Planung im ländlichen Raum gegründet, um Junge Menschen zur Die Jugendpreisstiftung ist eine gemeinnützige und eigenständige aktiven Beschäftigung mit ihrem Umfeld anzuregen und damit das Engagement Jugendlicher für ihren Lebensraum zu wecken.

Seit 1992 findet in Hessen der Jugendpreiswettbewerb statt. Seit 2005 Hessens teil, Emilia-Romagna, Nouvelle-Aquitaine und Wielkopolska. nehmen an dem Wettbewerb auch europäische Partnerregionen

Bustralion: Mei lie Bohland, Kunsthochschul e Kassel

unterschiedliche persönliche und regionale Sichtweisen aus Europa auf dasselbe Thema. Im Wahlfach Deutsch wird der Jugendpreis in einigen Beim Bearbeiten der jährlichen Wettbewerbsaufgaben entstehen Schulen der Regionen Emilia-Romagna, Nouvelle-Aquitaine und Welkopolska angeboten.

Zweitsprache besonders begrüßt. Bei der mehrtägigen Begegnung Die Sprachförderung ist ein weiteres Ziel der JugendpreisStiftung. der Preisträger wird die europäische Verständigung gefördert. Daher werden Einsendungen mit Deutsch als gesprochene



# Sponsoren des Jugendpreises 2019



Städte- und Gemeindebund

Hessischer









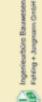
Lahn Dil Kreis O

HA Studitenter



Sparkassen





## Wettbewerb in Hessen, Nouvelle-Aquitaine, Emilia-Romagna und Wielkopolska PPRE 7

## **DIE JUGEND ENTDECKT IHRE REGION** Thema:

## in den europäischen Partnerregionen Hessens Wettbewerb

Emilia-Romagna, Nouvelle-Aquitaine und Wielkopolska Schirmherr ist der Hessische Ministerpräsident mit seinen Amtskollegen in den Partnerregionen

\*\*\*\*

Eingeladen sind alle jungen Menschen von 12 bis 21 Jahre mit erstem Wohnsitz

- in Hessen
- in der Emilia-Romagna (Italien)
- in der Nouvelle-Aquitaine (Frankreich)
  - in Wielkopolska (Polen)

## Attraktive Preise

Hessischen Staatskanzlei und Geldpreise in Höhe von Mehrtägige Begegnung mit Jugendlichen aus den Partnerregionen, festliche Preisverleihung in der insgesamt 5.000 Euro.

## Wettbewerb 2019

in diesem Jahr unter der turnusmäßigen Federführung von Hessen im Der Wettbewerb in den Regionen Europas der JugendpreisStiftung steht werb übernimmt der Hessische Ministerpräsident Kreis seiner Partnerregionen. Die Schirmherrschaft für diesen Wettbe-

Der Wettbewerb ist folgendem Thema gewidmet:

# DIE JUGEND ENTDECKT IHRE REGION

der Jugendlichen zu stärken und den Einsatz für ein solidarisches und tolerantes Europa zu ermutigen. Ein besseres Verstehen wird so durch Europa einzusetzen. Dabei geht es darum, das Gemeinschaftsgefühl Partnerregionen aufzurufen, aktiv zu werden, sich für ein gelingende: Ziel des Wettbewerbes ist es, Jugendliche in Hessen und den

Die Jugendlichen sollen die Vielfältigkeit ihrer Region in sprachlicher historischer, politischer, wirtschaftlicher oder kultureller Hinsicht wahrnehmen und sich damit auf eine kreative Weise in bilingualer

ein gegenseitiges Kennenlernen der Regionen ermöglicht.

für die Partnerregionen von Interesse sein können. Vordergrund. Jugendliche sollen einen neuen Blick auf ihre Region noch nicht die verdiente Aufmerksamkeit bekommen haben und auch Pradukte oder Sehenswürdigkeiten der Region vorstellen, die bisher Dabei können sie u. a. Persönlichkeiten, Werke der Literatur oder Kunst vorgestellt wird oder sofort per Mausklick im Internet zu finden ist. werfen und nicht das vorstellen, was schon in Prospekten der Region Bewusst steht bei dem diesjährigen Wettbewerb das Entdecken im

die EU-Fonds für die jeweilige Region haben Natürlich ist es auch möglich, deutlich zu machen, welche Auswirkungen

# Möglichkeiten des Entdeckens

- die Neuentdeckung oder Neurezeption einer Persönlichkeit der
- die Neubewertung eines literarischen oder künstlerischen Werkes die Vorstellung von neuen Produkten, Einrichtungen oder Firmen
- die über die Region hinaus bedeutsam sind bzw. sein sollten

Das altersbedingte Entdecken der jungen Leute eröffnet neue, individuelle Sichtweisen auf die Region.

# Die Arbeiten werden nach folgenden Kriterien bewertet:

- Originalität und Qualität der Wettbewerbsarbeit
- Bezug auf das Thema des Wettbewerbs
- Altersgemäße Umsetzung des Themas
- Nachweis ausgeprägter Teamarbeit
- Berücksichtigung des Kommunikationsaspektes

# Thema: DIE JUGEND ENTDECKT IHRE REGION

zu entdecken, zu unterstützen Flexibilität der Jugendlichen zu erhöhen. Uns ist es wichtig, die Kreatives und Naturerlebnisse und setzen sich für die Bewahrung der wichtig, Spaß zu haben. Sie setzen andere Schwerpunkte, favorisieren Natur ein. Das Ziel der JugendpreisStiftung ist es, die Mobilität und Jugendliche sehen ihre Umwelt anders, ihnen ist es auch zu Recht lugendlichen in ihrem Anliegen und Bemühen, Neues in ihrer Region

(z. B. Reiseführer) und letztlich und entscheidend durch eigene persönliche Erfahrungsberichte, Empfehlungen und Bewertungen das Internet erfolgt, durch persönliches Erleben anderer Daher ist es auch erforderlich, die erste Recherche, die meist über

Gemeinschaftsgedanken zu unterstützer beizutragen, die kulturelle Vielfalt ihrer Region in unterschiedlichen Projekten zu dokumentieren und somit den europäischen lugendlichen wird damit die Möglichkeit geboten, mit dazu



hat diese Idee 1784 zum Leitspruch der Aufklärung erklärt: frühzeitig lemen, dass sie auch etwas zu bieten haben und so ihr und eigene Erfahrungen machen, um Neues zu entdecken. Sie soller Es ist wichtig und unerlässlich, dass Kinder und Jugendliche reisen Selbstbewusstsein stärken. Der deutsche Philosoph Immanuel Kant "Habe Mut, dich deines Verstandes zu bedienen."







HESSEN





Möglich sind schriftliche Arbeiten, Graphic Novels, Bilder, Fotos, Videos, Hörspiele und auch andere Präsentationsformen.

Wettbewerbsbeiträge

## Bedingunger

- bei Papierform max. DIN A3 (29,7 x 42,0 cm)
- bei Filmbeiträgen, PowerPoint-Präsentationen oder Hörspielen: max. 12 min.
- allgemein lesbares Datenformat
- Grundsätzlich muss der Wettbewerbsbeitrag bilingual Italienisch, Englisch, Französisch oder Polnisch sein. (zweisprachig) sein. Bei den Beiträgen soll die Fremdsprache
- Eine bilinguale Zusammenfassung des Beitrags mit Vorstellung Wielkopolska und Nouvelle-Aquitaine in Deutsch verfasst sein, der Gruppe/des Tellnehmers muss aus Emilia-Romagna
- Für Schulen sind nur Gruppenarbeiten zulässig.
- Schulklassen werden besonders eingeladen
- Teilnehmer aus Vereinen, Verbänden, Kommunen können auch Einzelarbeiten abgeben, Teamarbeiten werden jedoch favorisiert.

Preisarbeit auf der Homepage der JugendpreisStiftung. chungsrechte und das Recht der nachhaltigen Dokumentation der Preisverleihung erwirbt die JugendpreisStiftung die Erstveröffentli-Die eingereichte Arbeit darf noch nicht veröffentlicht sein. Mit der

angehören. Die Entscheidung der Jury zur Preisvergabe ist Vertreterinnen und Vertreter aller teilnehmenden Partnerregionen Die Wettbewerbsbeiträge werden von einer Jury bewertet, der endgültig. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



## **IMPRESSUM**

## **HERAUSGEBER:**

## Hessische Akademie der Forschung und Planung im ländlichen Raum

Vorsitzender: Geschäftsstelle:

Prof. Dr. Siegfried Bauer; Gießen Andrea Emmel, Poststraße 40,

siegfried.bauer[at]uni-giessen.de 34385 Bad Karlshafen

Tel.: 05672-9224290, Fax: 05672-9224291

hessischeakademie[at]t-online.de

Redaktionsausschuss:

Prof. Dr.- Ing. Heinrich Klose, Kassel Dr. Martin Reiss, Marburg

Roswitha Rüschendorf, Kassel Harald F. Schmidt, Trendelburg

Johanna Stiller, Marburg Dr. Florian Warburg, Gießen johanna.stiller[at]gmx.net florian.warburg[at]gmx.de

Online Redaktion:

Hartmut Bock, Weilburg hartmut.bock[at]t-online.de

Druck:

Hessisches Landesamt für Bodenmanagement und Geoinformation, Schaperstraße 16, 65195 Wiesbaden

Layout und Titelgestaltung: Dr. Florian Warburg

## Redaktionsschluss:

für die nächste Ausgabe im Oktober ist der 31. Juli; für die nächste Ausgabe im März ist der 31. Dezember

Namentlich gezeichnete Beiträge geben die Meinung und Information des Autors, nicht unbedingt der Redaktion und des Herausgebers wieder. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Vervielfältigungen, sowie Verarbeitung nur mit Genehmigung des Herausgebers.